

Südamerika vom 16. April bis 22. Mai 2015

RUND UM KAP HORN

Teil 1: Von Buenos Aires nach Valparaiso



Königspinguine auf den Falklands



- 18.03. Buenos Aires (Argentinien)
- 19.03. Buenos Aires.
- 20.03. **Montevideo (Uruguay).**
- 21.03. – Erholung auf See.
- 22.03.
- 23.03. Stanley (Falklandinseln).***
- 24.03. Magellanstraße (Chile).**
- 25.03. **Punta Arenas (Chile).**
Cockburn-Kanal.**
Beagle-Kanal.**
Glacier Alley.**
- 26.03. **Ushuaia (Argentinien).**
- 27.03. Passage Kap Horn.**
- 28.03. Sarmiento-Kanal.**
- 29.03. Chilenische Fjorde.**
- 30.03. **Puerto Montt (Chile).***
- 31.03. Erholung auf See.
- 01.04. **Valparaíso (Chile).**
- 02.04. **Coquimbo/La Serena (Chile).**
- 03.04. – Erholung auf See.
- 04.04.
- 05.04. **General San Martin (Peru).**
- 06.04. **Callao/Lima (Peru).**
- 07.04. **Callao /Lima (Peru).**
- 08.04. **Salaverry (Peru).**
- 09.04. Erholung auf See.
- 10.04. **Manta (Ecuador).**
- 11.04. Erholung auf See.
- 12.04. **Fuerte Amador (Panama).**
- 13.04. **Fuerte Amador (Panama).**
Durchfahrt Panamakanal.
- 14.04. **San Blas Inseln (Panama).***
Fahrt durch den San Blas Archipel.**
- 15.04. **Cartagena (Kolumbien).**
- 16.04. – Erholung auf See.
- 17.04.
- 18.04. **Half Moon Cay (Bahamas).***
- 19.04. Fort Lauderdale (Florida). Ausschiffung Nachprogramms.



MS Zaandam

Das Schiff wurde im Jahr 2000 in der Werft Fincantieri Navali S.p.A. in Italien gebaut.

Reederei:

Holland-America-Line

Flagge: Niederlande

61.396 BRT

Länge: 238m

Breite: 32,25m

Tiefgang: 7,80m

Max. 23 Knoten

Passagiere: 1407

Besatzung: 615

Bordsprache: Englisch

Von Buenos Aires bis Fort Lauderdale legen wir insgesamt 8382 Seemeilen zurück.

Das entspricht der Entfernung von 15.507 Kilometern.



Nach der langen Anreise geht es quasi aus dem Flieger heraus direkt zur Stadtrundfahrt. Wir starten durch von moderaten heimischen 14 Grad auf heiße 32 Grad in Buenos Aires. Da kommt gleich Freude auf, wenn der Körper so auf Hochtouren läuft. Die ersten älteren Semester in unserer Gruppe hängen wegen des krassen Temperaturwechsels auch schon gewaltig durch. Der bunte Stadtteil La Boca wurde von italienischen Einwanderern gegründet und ist wegen seiner originellen Häuser bei den Touristen sehr beliebt. Früher war es das Viertel von Gauklern, Zuhältern, Dirnen und Musikanten. In der engen Straße El Caminito tobt auch heute noch das Leben und viele Künstler bieten hier ihre Werke zum Kauf an und über allem schwebt der argentinische Papst, der freundlich aus dem Fenster des ersten Stockes winkt.



Der Tango Argentino fand seinen Ursprung in den verruchten Armenvierteln rund um den Hafen von La Boca.

Dieser hochemotionale, ausdrucksvolle Tanz mit seiner latent melancholischen Musik wurde vielen gescheiterten Einwanderern Trost und Erinnerung an die Heimat.

Heute scheint jeder heißblütige Argentinier Tango zu tanzen und man muss gar nicht erst eine der vielen abendlichen Tango-Shows besuchen.

An jeder Straßenecke in La Boca warten Tangotänzer mit Musikverstärkern auf willige Damen zum Tanz. Schnell werden ein paar Schritte einstudiert, ein rotes Hütchen aufgesetzt und schon geht es los! Die Dame des MSC-Schiffes schmilzt schon bei den ersten Schritten förmlich dahin.

Tja, tanzen können die Burschen! Das muss man neidlos anerkennen, aber Fußballweltmeister sind wir!

Buenos Aires – Friedhof La Recoleta



Der Friedhof La Recoleta mit seinen vielen alten Mausoleen gehört zum Standard-Ausflugsprogramm von Buenos Aires. Hier liegen viele argentinische Präsidenten und andere berühmte Persönlichkeiten begraben. Das meistbesuchte Grab ist das von Evita Peron.



Die Argentinier essen gern Fleisch in riesigen Mengen. Ein gutes Steakhaus zu finden ist in Buenos Aires nicht schwierig. Aber auch bei unserem 2. Besuch empfinden wir die Stadt als multimorbid.

Viel totes Tier auf dem Grill, ein riesiger alter Friedhof, bunt übertünchtes, dem Verfall preisgegebenes Milieu und über allem klingt die melancholische Tango-Musik leise in den Ohren.

Buenos Aires – die unscheinbare Kathedrale



Am Plaza de Mayo, dem bedeutendsten Platz von Buenos Aires, steht auch die Catedral Metropolitana. Diese Kathedrale ohne Türme kommt fast unscheinbar und völlig ohne Protz daher. Kein Wunder: hier war der jetzige Papst Franziskus früher als Kardinal Hausherr.

An Bord der MS Zaadam



Die Einschiffung ist dank unserer akribischen Vorbereitung in Rekordzeit absolviert. Bereits nach 30 Minuten sind alle Formalitäten erledigt und wir sind die Ersten an Bord. Das hatten wir noch nie.



Wir sind zum ersten Mal an Bord eines Schiffes der Holland-America-Line. Alles macht einen großzügigen Eindruck. Hinter den bunten Kühen auf dem Oberdeck liegt die Skyline von Buenos Aires im hellen Sonnenschein. Der erste Eindruck vom Schiff ist sehr positiv.



Wir verbringen den Rest des Tages auf dem Schiff und nach einem ersten Schiffsrundgang verfolgen wir mit Interesse die großartige Logistik in dem riesigen Containerhafen.



Die Amerikaner lieben Barbecue. Auf dem Freideck landen heute große Mengen Fleisch auf den offenen Grill. Alles wird stilgerecht im Outfit der argentinischen Gauchos serviert. Lustig geht es zu und das Schiffspersonal ist ausgesprochen freundlich und aufmerksam.



Die Pest an Bord

Die Qualität der angebotenen Speisen liegt sicher im gehobenen Bereich, erreicht aber nicht ganz das Niveau der Phoenix- oder Celebrity-Schiffe.

Sehr störend ist, dass bereits nach wenigen Tagen an Bord wieder der Noro-Virus kreist. Dies scheint ein Problem auf amerikanischen Schiffen zu sein, denn wir hatten das noch nie bei nicht-amerikanischen Reedereien.

Die Verbreitung des Noro-Virus liegt natürlich überwiegend im persönlichen Hygieneverhalten der Passagiere. Hier scheinen die Amerikaner ein echtes Problem zu haben.

Mit der ständigen Angst im Nacken sich etwas einzufangen, schmecken die gut aussehenden Gerichte angesichts der galoppierenden Seuche natürlich nur halb so gut. Unsere ständige Vorsicht hat sich allerdings ausgezahlt und wir bleiben von der Pest an Bord verschont.

Montevideo – Monument La Carreta



Vor diesem großartigen Monument La Carreta des Bildhauers José Belloni im Parque Batte haben wir vor 5 Jahren schon einmal gestanden. Mit großer Aussagekraft werden die Strapazen und die beschwerliche Eroberung der Pampa mit dem Ochsenkarren eindrucksvoll dargestellt.



Nach der Stadtrundfahrt gehen wir noch zu Fuß in die City und auf den nahen Flohmarkt. Wir gönnen uns ein eiskaltes Riesens Bier , schauen dem quirligen Treiben auf dem Markt zu und erfreuen uns an dem mitreißenden Spiel der Straßenmusikanten,.



Nachdem wir in Montevideo abgelegt haben, fahren wir über den im Mündungsdelta 200 Kilometer breiten Fluss Rio de la Plata hinaus auf den sehr stürmischen Atlantik.

Das Schiff kommt in der schweren See gewaltig in Bewegung und es ist geboten sich bei jedem Gang über Bord möglichst überall festzuhalten.

Eine ältere Dame aus unserer Reisegruppe stürzt leider schwer und erleidet unter anderem einen Hüft- und Oberschenkelhalsbruch und wir haben noch 2 Seetage vor uns auf dem Weg zu den Falklandinseln.

Nach einer wahren Odyssee vom Krankenlager des Schiffes über das für diesen schweren Fall ungeeignete Krankenhaus auf den Falklands wird die alte Dame noch in das weit entfernte Santiago de Chile ausgeflogen, wo sie wenige Tage später an den Folgen des schweren Sturzes verstirbt.



Die von den Engländern mehr als 10.000 Kilometern entfernte Inselgruppe bietet viel Landschaft. Kein Baum, kein Strauch, viel karge Gras- und Moorlandschaft, reichlich Schafe, abertausende Pinguine und merkwürdig gestreifte Kühe und 3000 Engländer, die hier in Stanley dem deutlich spürbaren, harten antarktischen Klima trotzen. Sie waren schon immer ein wenig anders...



Was den Argentinern im Falklandkrieg 1982 nicht gelang, ist kein Problem für uns: Wir hissen gleich mal die Bayern-Fahne. Natürlich in absolut friedlicher Mission. Wir wollen nur Pinguine sehen heute und hoffen, dass noch Königspinguine anzutreffen sind.

Von den Argentinern werden die Falklands immer noch Malvinas genannt und Besitzansprüche werden nach wie vor angemeldet.

Heute geht es um neu entdeckte Ölvorkommen auf den Falklands.

Damals, als man nur um ein paar Schafe gekämpft hat, wusste man noch nichts von diesen möglichen neuen (Geld-)quellen.



Mit 4x4 Landrovern geht es über Stock und Stein. Es gibt keine Straßen mehr, nur über den sonst unüberwindlichen Granitfeldern ist Schotter aufgeschüttet oder es liegen dort militärische Stahlbohlen aus. Überbleibsel des Krieges, die der zivilen Nutzung zugeführt wurden. Ron, unser Driver, kennt sich hier gut aus und bremst scheinbar jedes tiefe Schlagloch geschickt aus.



Wir durchqueren Wasserläufe und fahren durch eine Hochmoorlandschaft, mit sehr weichem, rutschigem Untergrund. Trotzdem werden wir in den tiefen Löchern gelegentlich ordentlich durchgeschüttelt bis wir endlich das Meer wieder sehen und zum Strand kommen.



Tausende von Pinguinen stehen auf den feuchten Wiesen am Strand im scharfen Wind, der eiskalt aus der Antarktis herüberweht. Wir sind begeistert von der Pinguinkolonie und machen Foto um Foto, während die Amerikaner schon nach 10 Minuten in der warmen Strandbude sitzen.



Sogar Königspinguine, die sonst nur in der Antarktis zu finden sind, entdecken wir mit ihrer Brut. Trotz warmer Winterkleidung setzt uns der eisige Wind zu und nach einer halben Stunde gesellen wir uns auch zu den Amerikanern in die warme Stube und nehmen gern den von den gastfreundlichen Falklandmädels kostenlos angebotenen Kaffee und selbst gebackenen Kuchen

Kap Horn und das Ende der Welt



Das ist die Route der nächsten Tage: Vom Atlantik geht es oben rechts in die Magellanstraße nach Punta Arenas. Über die Magellanstraße erreichen wir den Pazifik und fahren von dort in den Beagle-Kanal ein und passieren die Glacier-Alley bis nach Ushuaia. Über den Beagle-Kanal gelangen wir wieder den Atlantik und kreuzen von dort Kap Horn in Richtung Pazifik.

Punta Arena – Cementerio Municipal



Der schönste Friedhof Südamerikas wurde 1894 gegründet. Sara Braun, die damals reichste Frau Patagoniens stiftete später ein feudales Eingangsportal. Die reichen Schafbarone wollten der Nachwelt wohl auch noch im Tod ihren Reichtum vor Augen führen. Alles wird eingerahmt von riesigen Zypressenbäumen, die hier ganze Alleen bilden.



Das Grab der „Deutschen Krankenkasse“ hat uns etwas irritiert. Wurde hier schon vor Jahren das deutsche Gesundheitswesen zu Grabe getragen? Die Chilenen lieben es praktisch auf ihren Gräbern. Bunte Plastikblumen zeugen von einem etwas besonderen Geschmack. Der Grabschmuck erinnert uns entfernt an eine ausgeräumte Schießbude. So bleibt es halt auf ewig schön.

Punta Arenas – Auf den Spuren Magellans



Wir befinden uns auf den Spuren von Ferdinand Magellan und besichtigen den Nachbau seines Schiffes in Originalgröße. Aus heutiger Sicht ist es kaum vorstellbar, dass mit solchen kleinen Schiffen der christlichen Seefahrt die neue Welt nicht nur entdeckt, sondern auch erobert wurde.

Punta Arenas – Auf den Spuren Magellans



Auf dem Schiff dürfen wir auch im Innern bis in den letzten Winkel kriechen. Eng ging es hier zu. Es muss ein spartanisch hartes und entbehrungsreiches Leben an Bord gewesen sein. Da geht es uns verwöhnten Kreuzfahrern im schwimmenden Luxus-Hotel doch wesentlich besser.

Punta Arenas – Plaza de Armas



In der Stadtmitte auf dem historischen Hauptplatz „Plaza de Armas“ tobt das Touristenleben. Rund um die überlebensgroße Statue von Ferdinand Magellan stehen die kleinen Mestizen mit bunten Socken, Mützen und Jacken aus Alpakawolle. Natürlich alles selbst gestrickt! Den letzten Zweifel der Touristen daran soll wohl die strickende Oma am Stand nebenan endgültig vertreiben. Man sagt, wer den blank gewetzten rechten Fuß der Bronzestatue küsst, hat in Zukunft Glück und kommt garantiert wieder. Warum nicht? Patagonien ist landschaftlich sehr schön und eindrucksvoll. Nun, wie man sieht, werden wir irgendwann wohl wieder hier sein...

Beagle-Kanal – Die verpassten Gletscher



„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“ – Heute war es bei uns so weit! Am frühen Morgen, während wir noch an der Matratze horchen, stehen die anderen längst an Bord und fotografieren sich auf der Allee der Gletscher die Seele aus dem Leib. Den Letzten erwische ich noch so gerade. Wir haben ein Highlight verpasst, zeigen uns die Bilder der Frühaufsteher. So ein Pech aber auch!



Die Allee der Gletscher haben wir zwar verpasst, aber weiter säumen schneebedeckte Berge unseren Weg. Der Wind weht aus südlicher Richtung. Zuhause verbinden wir mit Südwind Wärme und gutes Wetter. Hier bedeutet das eiskalter Wind direkt aus der nahen Antarktis.

Beagle-Kanal – auf dem Weg nach Ushuaia



Von drinnen zu schauen hat auch seinen Reiz. Dort ist es warm und kuschelig und aus dem bequemen Sessel hat man durch die großen Panoramasscheiben auch eine phantastische Rundumsicht auf die vorüberziehende Landschaft. Ganz großes Kino heute!

Beagle-Kanal – auf dem Weg nach Ushuaia



Die weite Landschaft mit den schneebedeckten Bergen im Hintergrund und das wechselnde Licht ist natürlich ein Leckerbissen für jeden Fotografen. Der Himmel reißt auf und es sieht aus, als ob wir heute noch einen sonnigen Tag bekommen sollten.

Ushuaia – Kurz vor der Antarktis



Ushuaia ist die südlichste Stadt der Welt und gleichzeitig das Tor zur Antarktis. Die City ist zu Fuß gut zu erreichen. Auch unser Kapitän Wouter van Hoogdalem hält ein Schwätzchen an der Pier.

Ushuaia – Ein Sommersonnentraum



Wegen der Nähe zur Antarktis sind wir in Ushuaia auf eher winterliche Temperaturen eingestellt, aber in der Sonne wird uns schnell warm. T-Shirt-Wetter ist hier! Unsere Reiseleiterin erzählt uns später, dass diese Wärme sehr ungewöhnlich sei. Üblich sei es, ganzjährig zu heizen und solche sonnige Tage hätte es höchstens 10 im Jahr – und wir sind dabei! So muss das sein.



Direkt vom Hafen Ushuaias haben wir einen wunderschönen Blick auf Patagonien mit den schneebedeckten Bergen der Kordilleren. Vom argentinischen Ushuaia starten wir am Nachmittag zu einer Ausflugstour zur Insel Redonda am Beagle-Kanal und in den Nationalpark Feuerland.



Am Beagle-Kanal stehen wir vor der Insel Redonda und haben jetzt wirklich das Ende der (südamerikanischen) Welt erreicht. Dort stehen wir dem Nationalstolz der Argentinier nicht nach und zeigen gleich neben der argentinischen Fahne unsere blau-weiße bayerische Flagge.

Beagle Kanal



Um diese wunderschöne Gegend gab es zwischen Argentinien und Chile massive Streitigkeiten um den Grenzverlauf, die erst 1985 endgültig beigelegt wurden.



Am Ende der Welt „Tierra del Fuego“ steht der Kilometerstein 0 der Panamerica. Dort treffen wir auf einen Mexikaner, der mit seiner Enduro in 4 Monaten ganz allein bis hier runtergefahren ist. Zurück will er noch ganz hoch bis Alaska. 17848 Kilometer in weiteren 8 Monaten. Wahnsinn!

Nationalpark Tierra del Fuego



Im Nationalpark Tierra del Fuego wandern wir über Holzstege ein Stück am Beagle-Kanal entlang. Auch wenn die Sonne scheint, bläst hier der übliche scharfe Wind Patagoniens über das unberührte, weite Land. Auch am Ende der Welt ist es sehr schön!

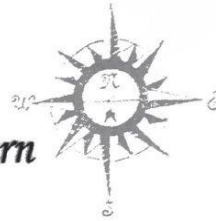
Kap Horn – Kein Wind und keine Welle



Was haben wir im Vorfeld nicht alles für Geschichten von heftigsten Stürmen und ewig schwerer See um Kap Horn gehört! Kein Wind, keine Welle heute. Das Meer ist so glatt wie ein Baggersee und meine fast enttäuschte Bemerkung an der Reeling sorgt in der deutschen Gruppe für allgemeine Heiterkeit: „Also hier wäre ich heute auch mit dem Schlauchboot rumgerudert!“

Urkunde für die Umrundung des Kap Horn

Proklamation



*An euch alle, die den gleichen Weg gereist sind, wie die
zwei Söhne des tapferen, niederländischen Entdeckers Isaac LaMaire
und die Schoutenbrüder.*

*Dieses kühne Quartett plante eine Expedition mit zwei Schiffen, um eine
Seeroute südlich der Magellanstraße zum Pazifik zu finden.*

*Am Abend des 29. Januar 1616 sichtete die Gruppe Land
„in Form eines kauernenden Tigers“ und sie taufte es
einstimmig auf den Namen „Kap Horn“.*

Es wird zertifiziert, dass

Herr & Frau Hellwig

*erfolgreich das Kap Horn umschiffen haben und
damit die „Tradition der Exzellenz“ aufrecht erhalten haben.*

*Wir befinden uns 55 Grad und 58 Minuten südlicher Breite
und 67 Grad und 16 Minuten westlicher Länge*

an diesem 27. März 2015

an Bord der Holland America Line ms Zaandam.

Kapitän Wouter van Hoogdalem
Master, ms Zaandam

1874

Für unsere fast heldenhafte Umrundung von Kap Horn am 27. März 2015 gibt es vom Kapitän Wouter van Hoogdalem noch eine besondere Auszeichnung per Urkunde für uns.

Dazu wird noch gleich eine Geschichte geliefert, die meinem gelegentlich etwas sperrigem Humor sehr gefällt:

Der Seemann, der Kap Horn umrundet hat, darf als äußeres Zeichen der Hochachtung einen goldenen Kreolenring am linken Ohr tragen und beim Essen einen Fuß auf den Tisch legen.

Allein den harten Seeleuten, die Kap Horn *und* auch das Kap der guten Hoffnung umrundet haben, wird das Recht zugestanden beide Füße gleichzeitig auf dem Tisch abzulegen.

Wir gehören natürlich zu der zweiten Gruppe, der zumindest nautisch besonders Auserkorenen.

Hoffentlich kennt der Oberkellner im vornehmen Dining-Room heute Abend diese Story auch, wenn ich als Doppel-Kap-Held von den mir ehrenhalber zugestandenen neuen Tischsitten Gebrauch machen werde.

Kreuzen im chilenischen Sarmiento-Kanal



Bei der Fahrt durch den landschaftlich reizvollen Sarmiento-Kanal wollen wir nichts verpassen und sind schon sehr früh auf den Läufen. Belohnt werden wir mit einem tollen Sonnenaufgang.

Kreuzen im chilenischen Sarmiento-Kanal



Während Dagmar in der morgendlichen Frische im einstelligen Temperaturbereich lieber hinter der Panoramascheibe hockt, zieht es mich wieder zum Fotografieren hinaus.



Während die letzten roten Strahlen des Morgenrotes am Himmel verschwinden, tauchen am Horizont wieder schneebedeckte Berge auf. In dem Gewirr der vielen Inseln und Felsen sehen wir immer wieder die für Orientierung auch heute noch unentbehrlichen Leuchttürme.

Sarmiento-Kanal – hier lauert Gefahr!



Dass es nicht so einfach ist in diesen Kanälen zu kreuzen, zeigen uns kleinere und auch größere Schiffswracks, die auf die Felsen aufgelaufen und gesunken sind. Das sind die stummen Zeugen der Desorientierung eines Kapitäns in gefährlichen Gewässern.

Sarmiento-Kanal – viel einsame Landschaft



Es ist fast menschenleer in dieser Gegend hier. Ganz selten begegnet uns ein anderes Schiff auf dieser Fahrt. Hier zieht ein kleines Boot seinen Kreis vor den immer höher aufsteigenden Bergen.

Kreuzen im chilenischen Sarmiento-Kanal



Diese kleine Felsen, die mitunter kaum aus dem Wasser ragen, machen die Navigation in dieser Region so gefährlich. Bei einer Kollision könnte sich schnell ein ähnliches Szenario wie bei der Costa Concordia ergeben, aber wir vertrauen unserem Kapitän Wouter van Hoogdalem.



Die kleine Leuchtturminsel scheint bei der Tierwelt sehr beliebt zu sein. Seerobben und eine Kolonie von Seevögeln tummeln sich in der Sonne auf dem kleinen Eiland.

Chilenische Fjorde



Die schneedeckten Berge rücken näher. Es ist jetzt früher Nachmittag. Die Sonne steht schon merklich tiefer und lässt die Berge blau erscheinen.

Chilenische Fjorde – Amalia Gletscher



Die ersten Treibeisbrocken schwimmen im Wasser. Im Hintergrund taucht schon der gewaltige Amalia-Gletscher auf, der sich über mehrere Kilometer den Berg hinabschiebt bis ins Meer.

Chilenische Fjorde – Amalia Gletscher



Unser Kapitän lässt durch das Treibeisfeld erstaunlich nah an der Gletscher heran manövrieren. Der für Patagonien charakteristische, immerwährende Wind weht uns auch hier kräftig und bedingt durch den Gletscher, eiskalt um die Nase. Da bleibt der Anorak hochgeschlossen.

Chilenische Fjorde – Amalia Gletscher



Das Licht lässt das Eis in einem fast unnatürlichen Blau erscheinen. Auch hier erleben wir, wie der Gletscher kalbt: Riesige Eiswände lösen sich von der sicher 50 Meter hohen Bruchkante ab und klatschen in einem atemberaubenden Naturschauspiel tosend ins Meer.

Puerto Montt – Osorno-Vulkan



Nachdem wir mit dem Tenderboot im kleinen Hafen von Puerto Montt angelandet sind, geht es entlang des Llanquihue-Sees zu dem Dörfchen Ensenada. Als die Sonne über dem See durchbricht, machen wir eine Fotostopp vor dem Vulkanberg Osorno.

Puerto Montt - Osorno-Vulkan



Im Parque Nacional Vicente_Pérez_Rosales angekommen, liegt der 2600m hohe Vulkankegel des Osorno fast majestätisch im Sonnenschein. Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem japanischen Fujiyama hat dieser schneebedeckte Berg schon. Wir machen eine kleine Wanderung über die erkaltete Lava.

Puerto Montt – Wanderung im Nationalpark



Die Stromschnellen des Rio Petrohué haben sich tief in die Vulkanlandschaft eingegraben. Enge Schluchten und steile Uferhänge mit knorrigen Bäumen prägen diese urwüchsige Landschaft.

Der Calbuco-Vulkan 14 Tage vor dem Ausbruch



Hier erhaschen wir noch einen Blick auf den im Vergleich zum Vulkankegel des Osorno unscheinbaren Vulkanberg des Calbuco. Kaum 14 Tage nach unserem Besuch gehen von diesem Berg spektakuläre Bilder um die Welt: Nach 40 Jahren Ruhe ist der Vulkan wieder ausgebrochen.



Am Ufer des Llanquihue-Sees begegnen uns Lamas. Es ist keine Mär, dass diese putzige, von den Guanakos abstammende Kamelart sehr zielsicher spucken kann. Das tun diese grundsätzlich sehr friedlichen Tiere aber nur, wenn sie sich gereizt fühlen, erklärt uns unser Reiseführer.

Valparaiso – Der Moai von Vina del Mar



Von den weltbekannten Moai-Figuren von Rapa Nui, wie die Osterinseln auch genannt werden, stehen nur zwei Steinfiguren auf dem chilenischen Festland. Eine davon besichtigen wir vor dem Museum Fonk in der Nachbarstadt von Valparaiso in Vina del Mar.

Valparaiso – Der Vogelfelsen



Der Küste vorgelagert ist eine kleine Felseninsel, die ein wahres Vogelparadies ist. Naturerlebnisse haben wir bei dieser Reise wirklich reichlich.

Valparaiso – Seevögel aller Art



Der kalte Humboldt-Strom sorgt für großen Fischreichtum vor den Pazifik-Küsten Chiles und Perus. Damit erklären sich auch die Menge und die Vielfalt der Seevögel, die hier reichlich Nahrung finden.



Nicht nur Seevögel, sondern auch eine kleine Kolonie Seelöwen tummelt sich auf dem Vogelfelsen. Ungestört aalen sich die Tiere in der Sonne und für uns ist es schöner als im Zoo.



Mit dem Bau des Panamakanals hatte Valparaiso zunächst seine große Bedeutung als Hafenstadt verloren. Der frühere Reichtum der Stadt lässt sich an den hochherrschaftlichen Häusern noch gut erkennen. Derzeit wird viel renoviert und es hat den Anschein, als ob Valparaiso sich aufmacht wieder eine blühende Stadt zu werden. Unesco-Kulturerbe ist die ganze Stadt schon!

Valparaiso – Gruß von der Klaviertreppe



Liebe Freunde,

unsere Reise ist in dem bunten Valparaiso noch lange nicht beendet, aber wir unterbrechen hier den Bericht, weil für viele Mitreisende die Kreuzfahrt endet und neue Gäste an Bord kommen.

Erlebt und gesehen haben wir auf diesem ersten Teil der Reise schon außergewöhnlich viel und sind nun gespannt auf den zweiten Teil, bei dem wir den Panamakanal durchfahren werden.

Bis dahin grüßen Euch von der Klaviertreppe aus Valparaiso, was übersetzt Paradiestal heißt und seinem Namen Ehre macht.

Dagmar u. Günter